

4. *Meinhold G.* Phonologie der deutschen Aussprache./ G. Meinhold, E. Stock.– Leipzig : Bibliographisches Institut, 1982. – 256 S.
5. *Ternes E.* Probleme der kontrastiven Phonetik./ E. Ternes.– Helmut Buske Verlag. – Hamburg, 1976.
6. *Tschchenkeli K.* Einführung in die georgische Sprache. Band I.Theoretischer Teil. / K Tschchenkeli.– Amirani Verlag.– Zürich, 1958.

Sereda, Oksana
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

FÖRDERUNG DER DOLMETSCHKOMPETENZ IM DAF-UNTERRICHT: MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

У статті розглядаються шляхи формування професійно орієнтованої комунікативної компетенції (в аспекті усного перекладу), яка згідно з чинною “Типовою програмою з практики усного та писемного мовлення” є основною метою навчання іноземних мов майбутніх перекладачів.

Ключові слова: викладання німецької мови як іноземної, навчання усного послідовного перекладу, професійно орієнтована комунікативна компетенція

В статье рассматриваются пути формирования профессионально ориентированной коммуникативной компетенции (в аспекте обучения устному переводу), являющейся согласно с действующей “Типовой программе по практике устной и письменной речи” основной целью обучения иностранному языку будущих переводчиков.

Ключевые слова: преподавание немецкого языка как иностранного, обучение устному последовательному переводу, профессионально ориентированная коммуникативная компетенция.

This article shows the ways to develop professional foreign language communicative competence of a translator-to-be at the initial stage of training and with various aspects of the interpreters-to-be's competence formation.

Key words: teaching German as a foreign language, Consecutive interpreting teaching, professionally oriented communicative competence.

Laut dem Leipziger Kompetenzmodell (LKM) umfasst Dolmetschkompetenz mutter- und fremdsprachliche, kommunikative (soziale), linguistische (metasprachliche), translatorische, interkulturelle Kompetenzen sowie Sachkompetenz [10, S. 84]. Um kompetent handeln zu können, müssen Dolmetscher eine Reihe von Fertigkeiten entwickeln. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die zuverlässige Erbringung von Dolmetschleistungen ist es, die Fremdsprache (Ausgangssprache – AT) auf einem Niveau zu beherrschen, das dem der Muttersprachler möglichst nahe kommt. Die Kenntnis des kulturellen Hintergrunds und der sachlichen Zusammenhänge sowie die Beherrschung der nötigen Dolmetschtechniken gelten ebenso als unabdingbare Voraussetzungen. Auf der Basis von Sprach- und Kulturkompetenz baut dann die translatorische Kompetenz auf, die spezifische Arbeitstechniken und Verhaltensweisen in der Interaktion umfasst. Ebenso wichtig ist ausreichend gutes Weltwissen. Die Sachkompetenz schließt die Kenntnis von Institutionen und Abläufen und anderes Wissen über den eigentlichen Gegenstand der Interaktion mit ein und umfasst die Fähigkeit, Fachthemen vorzubereiten. Weitere Elemente der Fachkompetenz von DolmetscherInnen sind Kenntnisse verbindlicher Normen zur Regelungen der Dolmetschtätigkeit (Berufsethik) sowie Rollenbewusstsein [6, S. 11; 9, S. 305–306; 11, S. 2–3].

An der Nationalen Linguistischen Universität Kiew wird Deutsch sowohl als Haupt- als auch als Nebenfach angeboten. Das Bachelor-Studium vermittelt den Studierenden im Hauptfach Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden, die zum Erwerb translatorischer Grundkompetenz führen. Die Studenten beginnen das Studium mit Vorkenntnissen in der Arbeitssprache Deutsch auf dem Niveau B1 und erreichen im 4. Semester die Niveaustufe B 2.2. bzw. C 1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Angesichts der hohen Anforderungen an Dolmetscher spielt die Entwicklung einer berufsbezogenen kommunikativen Kompetenz [4, S. 68] im DaF-Unterricht eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung der Kompetenzen im Fach "Unilaterales Konsekutivdolmetschen", das im 4. Studienjahr einsetzt und dessen Ziele u.a. die Weiterentwicklung der translatorischen Kompetenz durch Erweiterung und Vertiefung des Wissens über Dolmetschstrategien sowie dolmetschwissenschaftliche Theorien und Methoden sind.

Das Dolmetschen stellt einen sehr komplexen Kommunikationsprozess dar. Da das Verständnis des Ausgangstextes dem Dolmetscher als Grundlage für die Zieltext-Produktion dient, sind tiefere, vollständigere Verstehensprozesse erforderlich [9, S. 305; 5, S. 188]. Die Dolmetscher müssen ein gutes Zeitmanagement entwickeln, selbstbewusst auftreten und vor dem Einsatz eine Recherche durchführen können [8]. Entsprechende Aufgaben sollten schon in den jüngeren Semestern in Übungen integriert werden, die die Entwicklung der berufsbezogenen kommunikativen Kompetenz im sprachpraktischen DaF-Unterricht fördern.

Was soll vermittelt werden? – *Verstehenstechniken*. Der Dolmetscher kann den Text nur dann reverbalisieren, wenn er ihn gut verstanden hat. Die Entwicklung von Verstehenstechniken fördern strukturierendes Hörverstehen und aufgabenspezifische Textanalyse [7, S. 16], d. h. es geht um Segmentierung, Informationsstrukturierung und -gewichtung, Einbeziehung textlinguistischer Erkenntnisse in die Didaktik, Aussagen über den Adressatenkreis und den Diskurstyp. Die Sensibilisierung der Studierenden für unterschiedliche Textsorten je nach Redesituation und damit für unterschiedliche Textstrukturen und deren Aufbau, erleichtert ebenso die Informationsverarbeitung und -integration.

Übung¹: Der Werbeleiter Malte Lüdner stellt sein Konzept zu einer Werbekampagne für Fitness-Schokoriegel vor. Hören Sie den Beginn der Präsentation. Welche der empfohlenen Schritte nutzt Herr Lüders? Kreuzen Sie an.

Begrüßung der Teilnehmenden / Vorstellung / einen „Eisbrecher“ setzen / Ziele der Präsentation nennen / überleiten zum Hauptteil / Zeit für Fragen angeben / den Zeitraum festlegen / den Aufbau der Präsentation darlegen.

Generell muss das Hörverstehen der angehenden Dolmetscher intensiv trainiert werden. Bei der Auswahl der Texte für das Hörverstehen sind die Sprach- und Kulturkenntnisse sowie Sach- und Weltwissen der Studierenden zu berücksichtigen. Am besten geeignet sind Informationstexte, die auf kommunikative Anforderungen *der späteren Berufspraxis* vorbereiten: kurze authentische Vorträge, Danksagungen, Begrüßungsansprachen, Interviews, Diskussionsbeiträge, Präsentationen. Die Richtung AS-Muttersprache (Zielsprache- ZS) dominiert dabei [9, S. 352].

1 Aus: studio d – Die Mittelstufe: Kurs- und Übungsbuch, B2/2: Mit Lerner-Audio-Cds mit Hörtexten des Übungsteils. – Berlin: Cornelsen Verlag, 2012. – 240 S.

Übung: Die Lehrkraft verteilt ein Arbeitsblatt mit dem Thema bzw. den Unterthemen des zu hörenden fremdsprachlichen Textes. Die Lerner äußern ihre Vermutungen zum Inhalt des Textes. Nach dem Hören wird überprüft, welche dieser Vermutungen sich bestätigt haben.

Variante: Die Lerner erstellen ein Assoziogramm zum Thema.

Diese Übung aktiviert das Vorwissen und entwickelt die Antizipationsfähigkeit der angehenden Dolmetscher.

Zu den Übungen, die in der produktiven Phase wichtig sind, zählen Multiple-Choice-Aufgaben oder Aufgaben mit offenen Fragen, Ergänzen von im Hörtext vorkommenden Zahlen, Daten oder Namen oder umgekehrt, sinngemäße Vervollständigen der Sätze aus einem auditiv dargebotenen Text, Zusammenfassungen des ganzen Textes oder einzelner Abschnitte in der AS- bzw. ZS usw.

Übung: Sehen Sie sich das Interview eines Journalisten der Deutschen Welle mit der Geigespielerin Julia Fischer an. Lesen Sie die Fragen und notieren Sie zu jeder Frage die Antworten von Julia.

Vor der Ausführung solcher Übungen ist Rechercharbeit erforderlich, z.B. zur Biografie der Künstlerin, oder die Suche nach Zeitschriftenartikeln über sie sowie deren Besprechung im Unterricht.

Gedächtnistechniken sind deshalb wichtig, weil ein gutes Gedächtnis “als vor allem für den Konsekutivdolmetscher wichtig empfunden wird, während beim Simultan- dolmetscher vorwiegend das Kurzzeitgedächtnis intensiv beansprucht wird.” [10, S. 27]. Zur Erhöhung der Gedächtniskapazität und Stärkung der Konzentrationsfähigkeit der angehenden Dolmetscher eignen sich Übungen, die von I. Alexeewa in ihrem Kurs für angehende Dolmetscher und von Ulrich Kautz im “Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens” angeboten wurden [1; 9, S. 382]. Dazu zählt, z.B. schnelle Wiedergabe einer kurzen Passage in der AS, wobei die Passagen mit der Zeit immer länger werden sollten. In der DaF-Didaktik ist diese Übung als “Schneeball” bekannt.

Übung: Die Lehrkraft sagt einen Satz, der erste Lerner wiederholt den Satz und fügt einen zweiten Satz hinzu. Der zweite Lerner wiederholt die beiden Sätze und fügt einen dritten hinzu usw.

Beispieltext: 1. *Bauern ist Deutschlands beliebtestes Reiseland.* 2) *Bayern ist Deutschlands beliebtestes Reiseland. Hauptattraktionen sind die bayerischen Alpen, der Bayerische Wald oder die Täler von Donau und Main.* 3) *Bayern ist Deutschlands beliebtestes Reiseland. Hauptattraktionen sind die bayerischen Alpen – mit Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze, der Bayerische Wald oder die Täler von Donau und Main.* Usw.

Für solche Übungen sind landeskundliche Texte sowohl in Deutsch als auch in Ukrainisch, aber auch Biographien, Nachrichtentexte u.ä. gut geeignet.

Eine weitere Vorübung ist die Wiedergabe des ausgangssprachlichen Textes in der ZS. Angehende Dolmetscher konzentrieren sich oft auf einzelne Wörter, dabei entgeht ihnen der Sinn der Aussage. Diese Art der Übung fördert die Fähigkeit, Redebeiträge schnell zu analysieren und wichtige Informationen herauszufiltern. Kurze Texte werden dabei ohne Notizen gedolmetscht.

Zur **Verbesserung der rhetorischen Fähigkeiten** werden Übungen durchgeführt, die sich auch im herkömmlichen Fremdsprachenunterricht als erfolgreich erwiesen haben.

Freies Sprechen: Die Lernenden sollen in der AS- oder ZS zu ihnen bekannten Themen drei oder fünf Minuten lang ohne inhaltliche oder sprachliche Hilfen sprechen. Als Anregung können auch Zitate oder Sprüche von bekannten Persönlichkeiten dienen. Geachtet wird auf richtige Vorlesetechnik, angemessene Anrede, logischen Aufbau des Beitrags, Argumentation, sprachliche Angemessenheit, Vorhandensein von rhetorischen Mitteln, Tempo, Blickkontakt usw.

Übung: Fjodor Dostojewskij schrieb in seinen “Aufzeichnungen aus einem Totenhaus”: “Den Grad der Zivilisiertheit einer Gesellschaft kann man beurteilen, wenn man deren Gefängnisse betritt.” Stimmen Sie dem Schriftsteller zu? Nehmen Sie Stellung zu diesem Zitat.

Bei der Technik des **freien Vortrags** kommt es auf das logische Strukturieren einer beliebigen Mitteilung an, deshalb bildet sie die Vorstufe zu jeder Dolmetschtechnik [6, S. 20].

Übung: Unter Nutzung von Redemitteln bereiten die Lerner informative Kurzvorträge zu Themen vor, die im Unterricht behandelt werden, und halten diese frei im Unterricht.

Variante: Die Vorträge werden durch *Powerpoint*-Präsentationen unterstützt, in denen die inhaltlichen Schwerpunkte des Vortrags visualisiert werden. Die anderen Gruppenmitglieder erhalten die *Powerpoint*-Präsentationen mit dem Hinweis, dass sie einen Vortrag zu dieser Präsentation in die AS bzw. ZS dolmetschen werden. In Hausarbeit wird dann nach Paralleltextrn gesucht und ein Glossar zum Thema des Vortrags erstellt.

In dieser Übung wird das Welt- und Fachwissen der Lerner erweitert und die Vorbereitung auf den Dolmetscheinsatz thematisiert.

Übung: Die Gruppe wird in “Anhänger” und “Gegner” der Todesstrafe aufgeteilt. Dann erarbeiten die Studenten arbeiten paarweise die entsprechenden Argumente zum Diskussionsthema. Am Anfang der Übung werden sie aufgefordert, die vorher eingeübten Redemittel aktiv zu gebrauchen.

Variante: 1) Zusätzlich zu den “Anhängern” und “Gegnern” werden Beobachter eingesetzt, die den gesamten Diskussionsverlauf verfolgen und nach bestimmten Kriterien bewerten, wie z.B. ansprechende rhetorische Gestaltung, Konzentration auf das Wesentliche unter Beachtung des Zeitrahmens, Argumentation, Logik usw.

2) Für Fortgeschrittene: Es wird vorausgesetzt, dass die Diskussionsteilnehmer aus Deutschland und der Ukraine kommen. Bei der Diskussion werden die Dolmetscher eingesetzt, die die Beiträge der Diskussionsteilnehmer übertragen sollen. Im Unterricht mit Anfängern dolmetscht der Dozent in die Fremdsprache.

Die Simulation von praxisrelevanten Rollenspielen ist eine effektive, aber mit relativ großem Zeitaufwand verbundene Übung. Sie wird z.B. in Form eines Stadtrundgangs oder eines Museumsbesuchs durchgeführt. Dabei übernimmt ein Lerner die Rolle des Stadt- oder Museumsführers, seine Leistungen werden nach oben genannten Kriterien ausgewertet.

Vor der Durchführung der Diskussionsrunden, Besprechungen, Rollenspiele, Vorträge etc. werden immer die entsprechenden Redemittel eingeübt.

Eine der Anforderungen an angehende Dolmetscher ist die Fähigkeit, sich den neuen Wortschatz schnell aneignen zu können. Daher muss die systematische **Wortschatzerweiterung** im Vordergrund stehen. Als Grundlage können dabei häufig wiederkehrende Textbausteine aus verschiedenen Artikeln o.ä. dienen, z.B. Floskeln, Sprichwörter, lateinische geflügelte Worte, Phraseologismen, konventionelle Redemuster usw. [9, S. 398].

Übung: Die Lerner bekommen Kärtchen mit Ausdrücken in der AS. Auf der Rückseite wird die zielsprachliche Entsprechung angegeben. Die Lerner arbeiten zu zweit, indem sie die Ausdrücke jeweils in die ZS- oder AS übertragen und sich gegenseitig prüfen.

Beispiel: ... wurde zu drei (fünf) Jahren Haft verurteilt, die Verbreitung des Menschenhandels, der Schutz von Minderjährigen, eine Freiheitsstrafe verhängen.

Weitere Übungen zur Wortschatzerweiterung sind gut aus der DaF-Didaktik bekannt: Lückentexte ausfüllen, Synonyme/Antonyme nennen, Fremdwörter durch muttersprachliche Entsprechungen ersetzen usw.

Zum Beruf eines Dolmetschers gehört es auch, immer gut darüber informiert zu sein, was in der Welt vor sich geht. Die **Erweiterung des Welt- bzw. Fachwissens und der Kulturkompetenz** der angehenden Translatoren steht in allen Lehrveranstaltungen im Vordergrund. Mögliche Übungen im DaF-Unterricht, die diesen Zweck erfüllen, sind: Vorbereitung kurzer informativer Beiträge zu aktuellen Themen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft etc.; Erstellen von Fragen und Durchführung von Quiz- und Fragespielen; Vorbereitung kurzer Vorträge zu Fachthemen usw.

Im Anfängerunterricht werden Texte (z.B. Erfahrungsberichte, Interviews mit den Dolmetschern) und Aufgaben eingesetzt, die die Dolmetschtätigkeit selbst und verschiedene Aspekte des Berufs thematisieren.

Übung. Ziel: Kennenlernen von Aufgaben von DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen.

Aufgabe: Welche Aussagen beschreiben die Situation eines Übersetzers, welche die eines Dolmetschers? Welche treffen auf beide Berufe zu? Ordnen Sie zu.

Aufgaben eines Übersetzers	Aufgaben eines Dolmetschers	Beide

Er/sie muss nicht nur die AS, sondern auch Sprachen, in die er übersetzt, perfekt beherrschen. Er/sie muss auf dem Laufenden bleiben, was aktuelle Sprachentwicklungen angeht. Er/sie analysiert sorgfältig den vorliegenden Text. Er/sie hat meistens keine Zeit für eine sorgfältige Analyse des Textes. Er/sie erstellt schriftliche Übersetzungen aller Textarten aus den AS in die ZS – oder umgekehrt. Er/sie erstellt mündliche Übersetzungen gesprochener Sprache. Er/sie muss mit voller Konzentration arbeiten und darf keine Fehler machen. (...)

Übung. Ziel: Kennenlernen berufsbezogener Fachbegriffe.

Aufgabe: Ordnen Sie die Begriffe den Definitionen zu.

Begriffe: Ausgangssprache, Zielsprache, Simultandolmetschen, Konferenzdolmetschen, Konsekutivdolmetschen, Vom-Blatt-Übersetzen usw.

Definitionen: a) Technik, bei welcher der Dolmetscher während eines Vortrags Notizen macht und diesen dann nach einer bestimmten Zeit unterbricht, um den Inhalt des Gesagten komplett oder zusammengefasst in die Zielsprache zu übertragen. b) Sprache, in welche der Dolmetscher die Botschaft des Redners überträgt. c) ...

Wichtig ist es, vor der Durchführung der Übungen deren Ziel und Bedeutung für die berufliche Weiterbildung zu erklären. Bei manchen Übungen sollte den Lernenden auch erklärt werden, welche Schwierigkeiten bei der Ausführung der Übungen auftreten können und wie diese zu bewältigen sind.

Die Leistungen der Lerner bei der Verdolmetschung werden immer nach vorher festgesetzten Kriterien ausgewertet. Und während zu Beginn der Ausbildung schwerpunktmäßig nur zwei bis drei Kriterien beurteilt werden (z.B. sicherer Auftritt, keine Pausen), wird deren Zahl bei Fortgeschrittenen vergrößert.

Schlussfolgerungen: Erfahrungsgemäß ist ein kontinuierlicher Ausbau der berufsbezogenen Dolmetschkompetenz im DaF-Unterricht ein realistisches Ziel, vorausgesetzt, die Inhalte und Übungstypen werden an das Sprachniveau und die Bedürfnisse der Lerner angepasst und systematisch vermittelt.

LITERATUR

1. *Алексеева И. С.* Устный перевод. Немецкий язык. Курс для начинающих. – Спб.: Издательство “Союз”, 2002. – 320 с.
2. *Аликина Е. В., Швецова Ю.О.* Формирование экстралингвистической компетенции будущих устных переводчиков // *Современные проблемы науки и образования.* – № 2. – 2012. [www.science-education.ru/102-6037].
3. *Andres D.* Konsektivdolmetschen und Notation / Dörte Andres. – Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Verlag Peter Lang Frankfurt/M., 2002. – 259 S.
4. *Borisko N.* Professionalisierung des fremdsprachlichen Deutschunterrichts bei der Deutschlehrausbildung in der Ukraine // *Hiltraud Casper-Hehne, Annegret Middeke // Sprachpraxis der DaF- und Germanistikstudiengänge im europäischen Hochschulraum.* – Universitätsverlag Göttingen, 2009. – S. 59–68.
5. *Braun S.* Kommunikation unter widrigen Umständen? Fallstudien zu einsprachigen und gedolmetschten Videokonferenzen / Sabine Braun. – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004. – 352 S.
6. *Driesen Ch, Petersen H.-A.* Gerichtsdolmetschen: Grundwissen und -fertigkeiten / Christiane Driesen, Haimo-Andreas Petersen. – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2011. – 228 S.
7. *Hönig H.* Konstruktives Übersetzen. – Tübingen: Stauffenburg Verlag. – 195 S.
8. *Jüngst Heike E.* Dolmetschen für Übersetzer? Ja, bitte! Beobachtungen und Überlegungen // *Trans-com.* – № 1 (2). – Berlin: Frank & Timme, 2008. – S. 180–187.
9. *Kautz U.* Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens / Ulrich Kautz. – 2. Aufl., München: Iudicium, 2002. – 643 S.
10. *Kutz W.* Dolmetschkompetenz und ihre Vermittlung / Joanna Best, Sylvia Kalina // *Übersetzen und Dolmetschen.* – Tübingen, 2002. – 341 S.
11. *Pöchhacker F.* Dolmetschen im Asylverfahren: Perspektiven der Professionalisierung // *Franz Pöchhacker // Verbal-Newsletter.* – № 1. – 2004. – S. 9–12 [www.sprachenrechte.at].
